



Augenarzt und Pionier: Nikolaus Vida.

## «Am Anfang wurde ich oft belächelt»

Nikolaus Vida ist Augenarzt im Flecken. In seiner Freizeit hat er, zusammen mit ETH und FHNW, ein thermomagnetisches Mühlrad entwickelt. Eine radikale Innovation.

**BAD ZURZACH** (tf) – Das Zurzibiet kann bereits auf einige Erfinder und Innovationen zurückblicken. Einige haben den grossen Durchbruch geschafft, andere sind über die Prototypen-Phase nicht hinweggekommen. Am Donnerstag wurde im Thermalbad Zurzach nun eine Weltneuheit vorgestellt. Ein Hightech-Mühlrad unter dem Label Swiss Blue Energy. Bis 2014 soll es zur Marktreife geführt werden. Laut Initiator und Forscherteam eröffnet das System völlig neue Möglichkeiten in der Energieproduktion aus Abwärme. «Die Botschaft» hat mit Nikolaus Vida ein telefonisches Interview geführt.

**Herr Vida, wie fühlt es sich an, Miterfinder einer Weltneuheit zu sein?**

Sagen wir es mal so. Ich bin froh, dass ich da wirklich etwas bewegen kann und als Initiator am Anfang einer bahnbrechenden Technologie stehe. Mit dem entwickelten Gerät machen wir mittels Wasser direkt Strom und können damit die grösste und natürlichste Energiequelle der Welt ideal nutzen. Eine «grüne» Energiequelle, die nachhaltig und vor allem beständig vorhanden ist.

**Warum glauben Sie, ist Ihnen und Ihren wissenschaftlichen Kollegen gelungen, woran sich andere bisher die Zähne ausgebissen haben?**

Wir haben nicht so kompliziert gedacht und wir konnten einen besonderen paramagnetischen Stoff erfinden. Dieser Stoff kann jeweils der gegebenen Wassertemperatur angepasst werden.

**Nachdem Sie die Idee schon früher fasziniert hatte, haben Sie vor sechs Jahren die Arbeiten an diesem Hightech-Mühlrad wieder aufgegriffen. Wie viel Zeit haben Sie seither und bis zur Entwicklung des fertigen Prototyps dafür aufgewendet?**

Eigentlich meine gesamte Freizeit und meine Wochenenden. Man kann sagen, ich war ständig dran. Wichtig ist aber: Die Arbeit macht mir Spass. Es kam oft vor, dass ich auch spätabends nochmals dran gearbeitet habe. Am Anfang, als noch niemand so richtig an die Idee glaubte, blieb mir aber auch nichts anderes übrig, als es alleine durchzuziehen.

**Gab es da auch Frustramente oder Sackgassen, die Sie auf dem Weg zur Erfindung hinzunehmen hatten?**

Wenn man so etwas Weltbewegendes erfindet, dann gibt es mehr als genügend Frustramente. Vor allem ist da Unverständnis und Misstrauen. Am Anfang wurde ich oft belächelt. Auch heute noch: Wenn man jemandem sagt, dass wir mit unserem Prototyp mit Wasser niedriger Temperatur direkt Energie gewinnen, dann glaubt es keiner.

**Wann ungefähr und wie wurde Ihnen bewusst, dass Sie hier ein kniffliges Problem der Thermodynamik gelöst haben, ja, dass Sie zum Erfinder werden?**

Dass es ein kniffliges Problem ist, hat mir Professor Heiniger von der FHNW dann klargemacht. Physikalische Gesetze haben wir befolgt. Ich wusste zwar schon

vorher, dass es nicht so einfach ist, es war mir aber nicht klar, dass andere damit so viele Probleme hatten. Erst nachdem ich Swiss Blue Energy zwei grossen Energiegesellschaften vorgestellt hatte, wurde mir richtig bewusst, welches Problem wir da mit unserem System eigentlich gelöst haben.

**Nicht wenige Erfindungen scheitern, weil niemand sonst als der Erfinder daran glaubt. Wie konnten Sie grössere Kreise für Ihre Idee gewinnen?**

Indem ich die Erfindung so weit vorantrieb, bis wir den Prototyp erstellen konnten. Diesen galt es dann von einem renommierten Institut testen zu lassen. Erst wenn dann der Nachweis der Funktionsfähigkeit vorhanden ist, darf man anfangen zu reden.

**Bis 2014 wollen Sie das Produkt zur Marktreife entwickeln. Wie gross ist die Chance, dass die ersten Anlagen von Swiss Blue Energy tatsächlich zuerst im Zurzibiet gebaut und eingesetzt werden?**

Das Ziel ist sportlich, klar. Aber ich denke immer sportlich. Es wird ganz sicher zuerst im Zurzibiet zum Einsatz kommen. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Axpo, die uns, so weit es geht, unterstützen wird. Ausserdem existiert ein grosses Energieunternehmen aus dem Ausland, das die Idee möglichst bald in der ganzen Breite einsetzen will. Man muss sehen: Mit dem vorgestellten System haben wir möglicherweise eines der grössten Energieprobleme der Welt gelöst. Wir können die in endloser Menge vorhandene Abwärme und natürliche Wärme direkt nutzen und fast überall auf der Welt dezentral Strom produzieren.

«Eine «grüne» Energiequelle, die nachhaltig und vor allem beständig vorhanden ist.»

«Das Hightech-Mühlrad wird ganz sicher zuerst im Zurzibiet zum Einsatz kommen.»